Erasmus+Projekt am Staatlichen Schulamt Pforzheim

„Heterogenität und Mehrsprachigkeit -
ein Mehrgewinn für Pforzheimer Schulen“

Heidi Bopp M.A. und Carmen Mattheis M.A.

Carmen Mattheis

Einführung in das schulische Erasmus+Projekt „Umgang mit Heterogenität und Mehrsprachigkeit an Schulen“

Im Verlauf des MiG-Projekts wurde von den Lehrkräften der teilnehmenden Pforzheimer Schulen der Wunsch nach Vertiefung geäußert. Daraufhin wurde ein zweiter Projektantrag des Staatlichen Schulamts Pforzheim in Kooperation mit der ZSL Außenstelle Bad Wildbad bei der Nationalagentur gestellt. Das Erasmus+Projekt „Umgang mit Heterogenität und Mehrsprachigkeit in der Schule“ fand im Rahmen der Leitaktion KA 1 - Mobilitätsprojekte für Schulpersonal statt. Der Projektzeitraum war von September 2018 bis August 2020.

Hintergrund des Projekts war auch hier die zunehmende Heterogenität in den Schulen der Stadt Pforzheim aufgrund einer hohen Migranten- und Flüchtlingszahl. Die bisherigen Maßnahmen der einzelnen Schulen reichen nicht aus, um dem Bedarf und den teils neuen Anforderungen gerecht zu werden. Die Vielzahl an Sprachen und kulturellen Hintergründen der Schülerinnen und Schüler stellen für die Schulen eine hohe Herausforderung dar. Besonders betroffen sind davon die Grundschulen und die Orientierungsstufe (Klassenstufen 5 und 6) der weiterführenden Schulen.

Ziel des Projekts war es, neue Erkenntnisse und neue Impulse für die Schulen im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu erhalten, um die Elternarbeit zu optimieren, den Schülerinnen und Schülern Deutsch als Bildungssprache zu vermitteln und ein gelungenes Konzept zum schulischen und gesellschaftlichen Zusammenleben zu entwickeln. Übergeordnetes Ziel war somit eine gelungene Integration bzw. Inklusion aller Kinder und Jugendlichen, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind.

Am Projekt nahmen drei Schulen des Staatlichen Schulamts Pforzheim teil: die Insel Grundschule, die GHWRS Brötzingen und die Insel Realschule. Die geplanten Auslandsaktivitäten in Finnland und Südtirol bestanden aus Unterrichtshospitationen, Fortbildungsmaßnahmen und Gesprächen sowie Hospitationen mit ausländischen Schulleitungen, Lehrkräften und mit Personen aus der Schulverwaltung. Eine dritte Auslandsaktivität nach Malta kam leider aufgrund der Corona-Pandemie nicht zustande.

Neu gewonnene Erkenntnisse wurden bereits in den Schulcurricula der Schulen implementiert. Ein potentiell längerfristiger Nutzen ist damit gewährleistet.
Angestrebt wurde eine Haltungsänderung bei den Teilnehmenden in Bezug auf die Kinder, die über mehrere Sprachen verfügen, aber Deutsch als Bildungssprache noch nicht beherrschen. Weiteres Ziel war die Wissenserweiterung über didaktische und methodische Unterrichtsmodelle zu den Schwerpunktthemen „Mehrsprachigkeit“ und „sprachsensibler Unterricht“ bei den Teilnehmenden. Mittelfristig sollen neue Kenntnisse und Impulse im Hinblick auf die Arbeit mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in den Schulen implementiert werden.

Nach den Mobilitäten und der intensiven Auseinandersetzung mit den Informationen, Eindrücken und Erlebnissen war eine deutliche persönlich Haltungsänderung der Teilnehmenden erkennbar. Mehrsprachigkeit wird - mit Blick auf Deutsch als Bildungssprache - als Gewinn und Mehrwert gesehen. Die durch Hospitation und Fortbildung gewonnenen Informationen konnten gezielt in die persönliche und schulische Unterrichtsentwicklung eingebunden werden. Die Schulcurricula der teilnehmenden Schulen wurden fortgeschrieben und ergänzt. Diese gesamten Prozesse waren und sind weiterhin Inhalt von Multiplikationsveranstaltungen in verschiedenen Bereichen.

Im Folgenden werden die beiden Mobilitäten nach Finnland und nach Südtirol vorgestellt.

Mobilität 1 Finnland

„Job Shadowing“
in der Zeit vom 01.04.2019 bis 06.04.2019

Im April 2019 fand die erste Auslandmobilität statt. Ziel war Finnland.
Bei dieser Mobilität ging es um das Kennenlernen des finnischen Schulsystems, in dem Bildung einen hohen Stellenwert hat..
Vorträge, Diskussionen und persönliche Gespräche ließen deutliche Unterschiede in der Organisation der finnischen Schulen, aber auch im Bereich der Lehrerausbildung und Schulverwaltung erkennen.

Der Vorschulbereich für Kinder ab 6 Jahren ist den Schulen angegliedert und steht allen zur Verfügung. Die „Basic Education“ beginnt im Alter von 7 und dauert 9 Jahre. In dieser Zeit werden die Kinder gemeinsam beschult. Im Vordergrund steht das Kind, unabhängig seiner sozialen Herkunft. Die den Schulen zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel werden für individuelle Fördermaßnahmen für die Schulen und für Gesundheitsangebote genutzt. Der Schulalltag in den Grundschulen ist stark rhythmisiert (45 Minuten Unterricht, danach 15 Minuten Pause), mit vielen Spielpausen. Hausaufgaben sind in der Grundschule eher die Ausnahme. Um dem Unterricht uneingeschränkt folgen zu können gibt es ein dreistufiges Unterstützungssystem. Im Anschluss folgt eine 3-jährige Schulphase in der Gymnasialen Oberstufe oder der Berufsschule. Die erste und einzige Abschlussprüfung wird am Ende dieser drei Jahre geschrieben. Danach folgen Studium oder Berufsqualifizierung.

Im Rahmen des Job Shadowing begleiteten die Teilnehmenden finnische Lehrkräfte in unterschiedlichen Klassenstufen. Durch das Beobachten der Tätigkeit der Kollegin/des Kollegen gewinnt der „Beschatter“ einen Eindruck von dessen Aufgaben. Er sieht, welche Herausforderungen in diesen stecken und wie die Arbeit ausgeführt, die Herausforderungen angenommen und gelöst werden. Job Shadowing bringt für beide Parteien Vorteile mit sich. Es ermöglicht dem Beobachter, die Details eines bestimmten Jobs bzw. einer bestimmten Tätigkeit zu sehen und zu verstehen. Neben dem Lernen voneinander und dem Erfahrungs- und Ideenaustausch untereinander trägt diese Methode zur Teamentwicklung, zu einer aktiven Feedbackkultur und zur besseren Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Lehrkräften bei.

Mobilität 2 Südtirol

„Fortbildung“
in der Zeit vom 29.05.2019 bis 01.06.2019

Schwerpunkt der Mobilität war der Austausch und die Fortbildung.
In Südtirol leben heute drei anerkannte Sprachgruppen - die deutschen, die italienischen und die ladinischen - nebeneinander. Dadurch ergeben sich verschiedene Formen der Mehrsprachigkeit, die in unterschiedlichen Kontexten gelebt und gefördert werden.

Die deutschen Schulen in Südtirol stellen sich dieser Herausforderung und fördern die Mehrsprachigkeit. Mehrsprachigkeit wird als Chance und als Gewinn gesehen. Diese Haltung wurde in allen Vorträgen und Informationsveranstaltungen wiedergegeben.

Unterstützt werden Schulen und Lehrkräfte u a. auch durch die „Eurac Research“ in Bozen. Sie ist ein privates Zentrum für angewandte Forschung, in der, neben vielen Themenbereichen, Sprachwissenschaftler Empfehlungen zum Umgang mit Mehrsprachigkeit, Materialien für den Unterricht und Informationsbroschüren erstellen.

Beim Besuch der Eurac in Bozen hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Wissenschaftsbereich in Austausch zu kommen, die Materialien vor Ort kennen zu lernen und diese mit Blick auf ihre eigene Unterrichtssituation anzupassen. Bei allen Begegnungen waren die Thematik Sprachenvielfalt und die Auseinandersetzung mit der Bedeutung dieser für den interkulturellen Spracherwerb gegenwärtig. Die vielfältigen, vorliegenden Materialpakete der Eurac Research trugen dazu bei, dass am Ende der Mobilität, neben zahlreichen Einzeleindrücken, auch viele schulisch wertvolle Materialien entwickelt bzw. weiterentwickelt wurden, die sowohl für den eigenen Unterricht, als auch zur Dissemination an der eigenen und an Nachbarschulen Verwendung finden.

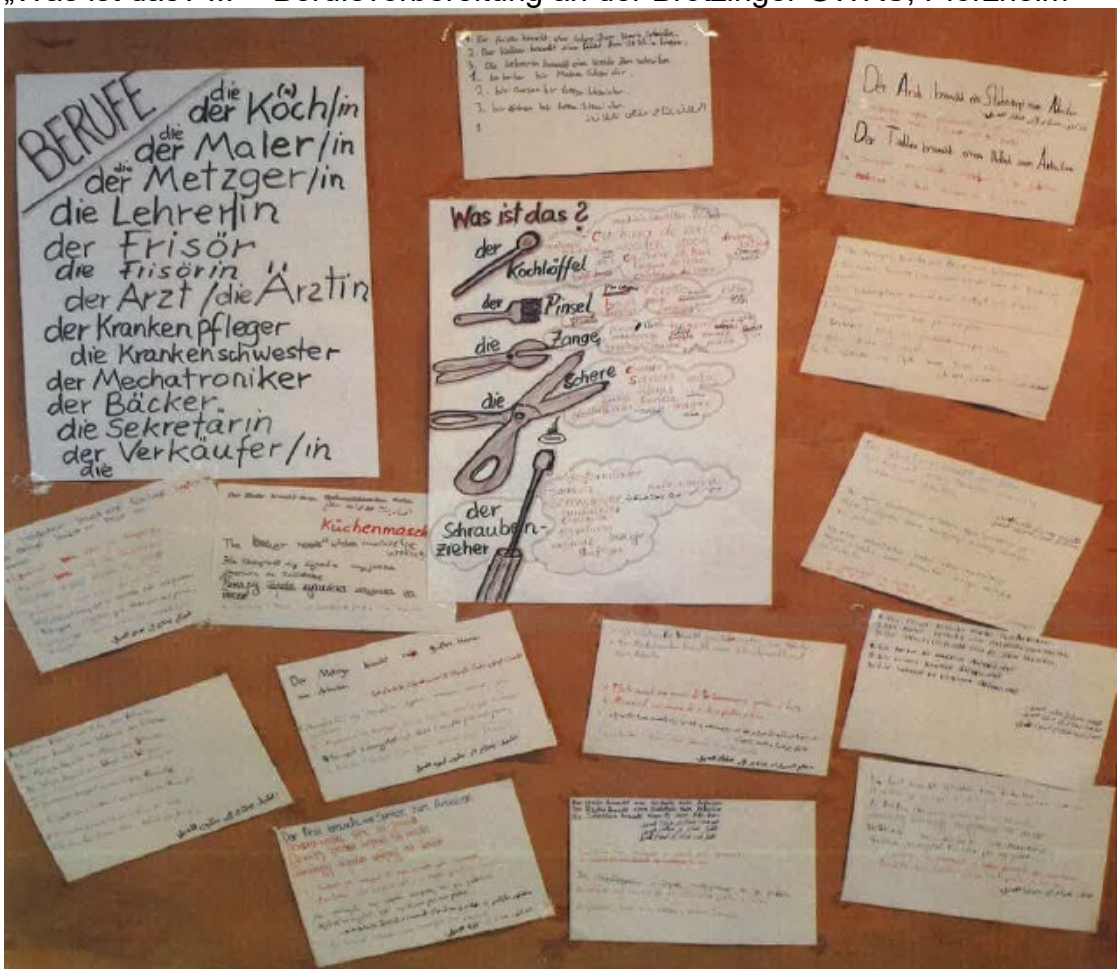
Diese entwickelten oder auch weiterentwickelten Materialien werden im folgenden Verlauf, ebenso wie Ergebnisse aus den Mobilitäten, die für den weiteren Schulentwicklungsprozess bedeutsam sind, beispielhaft vorgestellt.

Informationen zu den Ergebnissen der Mobilitäten

Dank der Eurac Research konnten folgende Materialien von den beteiligten Schulen weiterentwickelt und im Unterricht erprobt werden. Die Rückmeldungen der Lehrkräfte waren hierzu durchweg positiv.

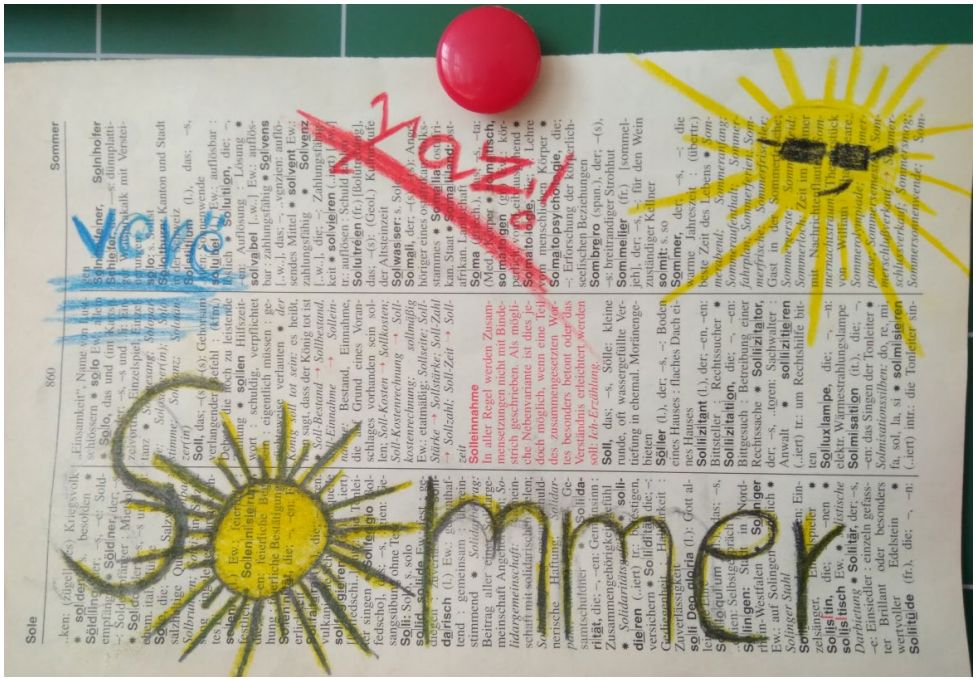
„Das Leben ist kein Ponyhof“
Brötzinger GWRS, Pforzheim

„Was ist das? ...“ - Berufsvorbereitung an der Brötzinger GWRS, Pforzheim

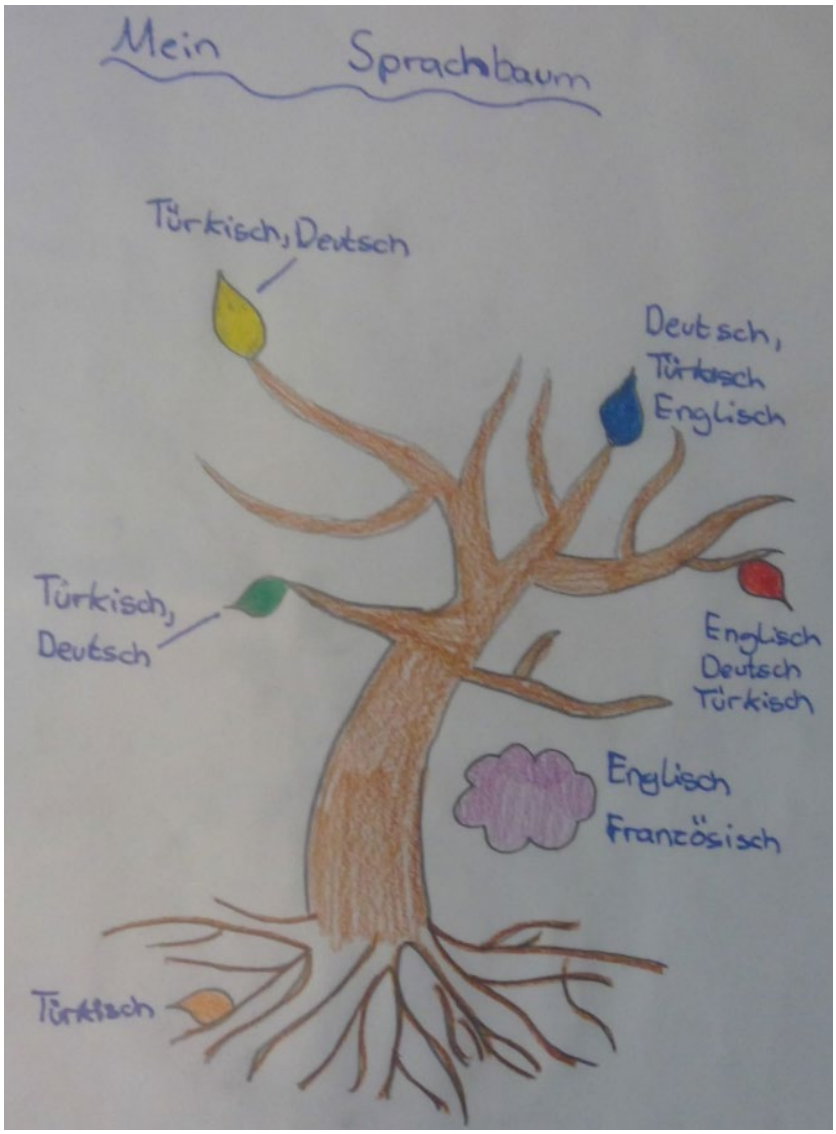


Mehrsprachiges Waldprojekt der Grundschule
GWRS Brötzingen, Pforzheim

Mehrsprachiges Kunstprojekt der Werkrealschule
GWRS Brötzingen, Pforzheim



Der Sprachenbaum
GWRS Brötzingen, Pforzheim



Interkulturelle Begrüßung an der Tür der Klasse 6a, WRS
GWRS Brötzingen, Pforzheim

Konzeption
- verbindliches Jahr vor der Schule / 4h/Tag für 6-jährige Kinder
- Fürsorge des Staats für die Schülerinnen und Schüler (Erstausstattung Material, Mittagessen)
- Haltung gegenüber Mehrsprachigkeit und Muttersprache

Elternarbeit
- Elterninformationen über elektronisches System
- Vertrauensverhältnis Eltern/Schule

Bildungssprache Deutsch
- kleinere Gruppen
- mehr Unterrichtszeit
- Anstatt Hauptfach „Deutsch“ → „Deutsch als Zweitsprache“

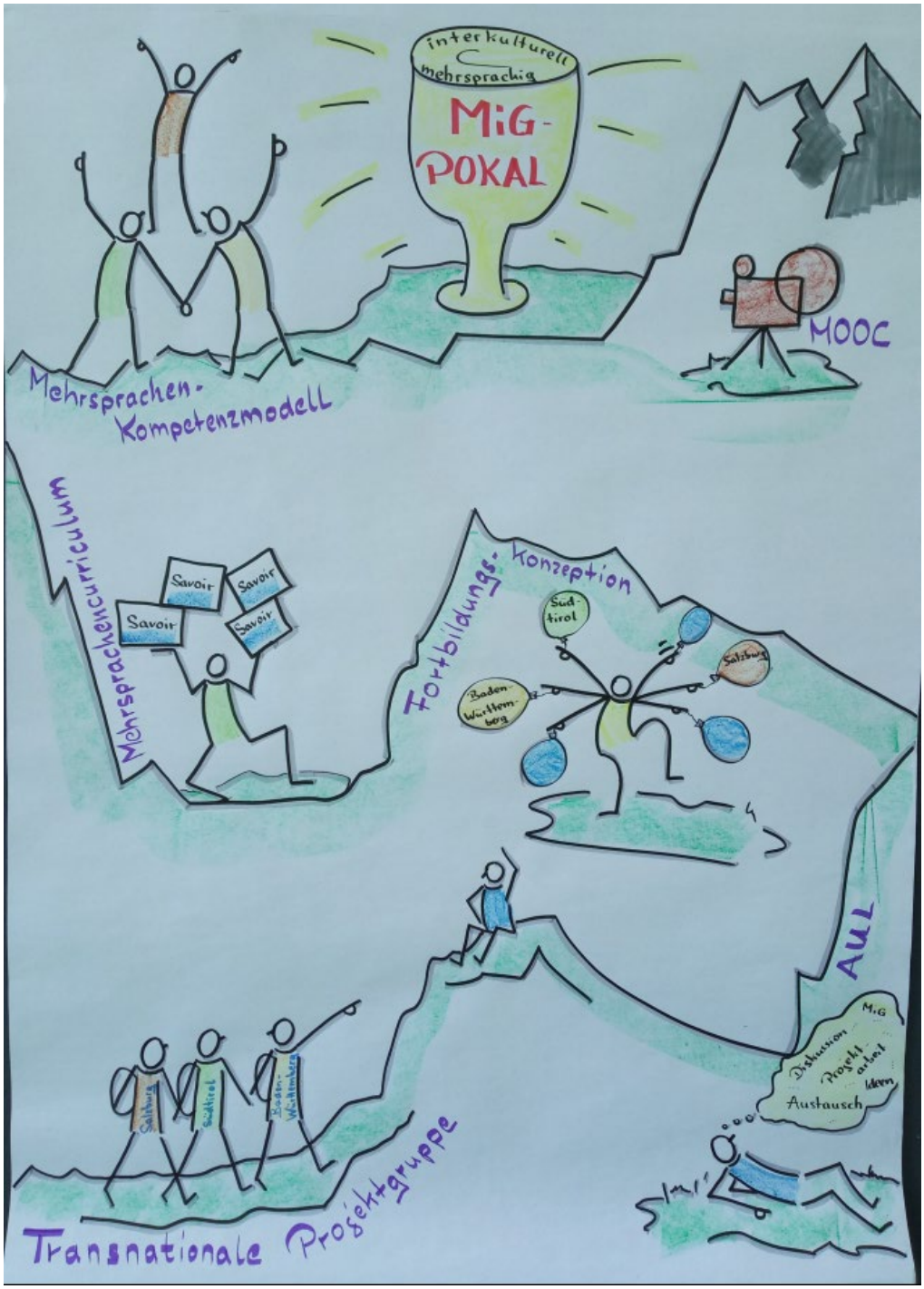
Unterrichtsentwicklung
- Wir sind gut! Unser Unterricht ist vielfältiger im Hinblick auf Methodik und Didaktik
- das einzelne Kind steht bei uns mehr im Fokus
- Warum ist es in Finnland entspannter? Verlieren wir uns in „Kleinigkeiten?“
    - „Nimm den Bleistift“, „Schreibe deinen Namen“, „Drehe das Blatt um“, …
- Anschaulichkeit durch neue Medien
    - Smartboard, Beamer, Visualizer

    - Tablets zur Unterstützung (Sprache, Lernapps
- Pausenregelung
    - 5 - 15 Minuten Pause nach jeder Unterrichtsstunde
    - Pause im Freien bei JEDEM Wetter (bis - 17 Grad Celsius)

Resümee

„MiG ist eine große Bereicherung“

Carmen Mattheis M.A. und Heidi Bopp M.A.



Carmen Mattheis und Heidi Bopp

Das Erasmus+Projekt „Menschen im Gespräch - Lehrerfortbildung im europäischen Kontext (MiG)“ hat alle Projektmitglieder bewegt und im beruflichen Kontext beschäftigt.

So gab es nicht nur bei den Projekttreffen anregende Diskussionen und Gespräche, sondern auch intensiven Austausch bei unterschiedlichen Gelegenheiten, wie beispielsweise bei gemeinsamen Autofahrten zur Schule.

„Wir reden täglich im Auto über MiG, das Mehrsprachencurriculum, das Kompetenzmodell und alle Fortbildungen und Reisen. Wir haben hier bei uns schon einiges in Bewegung gebracht und im Schulalltag merken wir Veränderungen – beim Planen von Projekten, im Unterricht und bei der Elternarbeit. Und es macht nach wie vor richtig Spaß."
Annette Elsmann, Konrektorin Brötzinger Schule, Pforzheim

Zunehmende Mehrsprachigkeit an Schulen zeigte sich bisher immer wieder als eine Belastung für Lehrkräfte. Der Erwerb der deutschen Sprache wurde als primäres Ziel gesehen, Mehrsprachigkeit war oft kein Thema.

„MiG hat einen vermeintlich „defizitären" Bereich positiv besetzt. Mehrsprachigkeit als Zugewinn – mehr als nur: In der Pause darf man auch mal in der Muttersprache sprechen."
Annette Elsmann, Konrektorin Brötzinger Schule, Pforzheim

Ein Umdenken im Umgang mit unterschiedlichen Sprachen im Unterricht und in der Freizeit führt zu einer höheren gegenseitigen Akzeptanz und Toleranz. Gleichzeitig wird der Spracherwerb differenzierter gesehen und erhält neue Akzente.

Im Rahmen von MiG stand der interkulturelle Unterricht mit Blick auf die Klassenstufen 3 bis 6 sowie der Unterricht in den Vorbereitungsklassen stets im Fokus. Auf dieser Basis wurden verschiedene Unterstützungsmaßnahmen entwickelt, die den Lehrkräften die Arbeit im Unterricht erleichtern sollten.

„Das Umsetzen einer Unterrichtseinheit mit Hilfe des Mehrsprachen-Kompetenzmodells war ein Gewinn für unsere Schülerinnen und Schüler, sowie für unsere Kolleginnen und Kollegen."
Susanne Koch, Schanzschule Pforzheim

MiG hatte somit seine Auswirkungen auch auf Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Gekoppelt an die Sprachenvielfalt ist auch die kulturelle Vielfalt. Diese Verknüpfung führte beim Arbeiten im Rahmen des Projekts zu einem vertiefteren Sprachverständnis. Der Umgang mit Sprache bzw. mit Sprachen erleichterte den Spracherwerb Deutsch.

„Die Unterrichtsprojekte zu den Themenfeldern Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen erlebte ich als große Bereicherung. Durch die Erweiterung verschiedener Unterrichtsinhalte um eine mehrsprachige und interkulturelle Komponente, wuchs das Interesse der Schülerinnen und Schüler am kulturellen und sprachlichen Hintergrund ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Die Schülerinnen und Schüler wurden mit ihren vielfältigen kulturellen Erfahrungen und (mehr)sprachlichen Kompetenzen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Projekte trugen so auch dazu bei, ein von Toleranz und Respekt geprägtes Klassenklima zu entwickeln. Die Wertschätzung, die die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihre Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt erfahren haben, half ihnen ihre Mehrsprachigkeit als Schatz zu erkennen und unterstützte sie in ihrer Identitätsentwicklung."

Carolin Clauer, Lehrerin Klasse 6, Brötzinger Werkrealschule, Pforzheim

Nicht nur der Blick auf Spracherwerb und Sprache hat sich verändert, sondern auch die Wahrnehmung bezüglich des Klassenklimas und der Muttersprache weckten das Interesse von Schülerinnen und Schülern. Die Sprache der Mitschülerinnen und Mitschüler wurde bewusst wahrgenommen.

„Beim gemeinsamen Erarbeiten des Themas Schule in verschiedenen Sprachen waren die Schülerinnen und Schüler mit Freude dabei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ihre Muttersprache näherzubringen. Sie zeigten auch großes Interesse die Muttersprachen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler kennenzulernen."
Sabrina Popke, Lehrerin Klasse 2, Brötzinger Grundschule, Pforzheim

„Im Rahmen des Sachunterrichts-Themas „Unser Wald" haben sich die Klassen 4a und 4b die Pforzheimer Wälder genauer angeschaut und analysiert. Wir haben Wald-Mandalas erstellt und uns gemeinsam überlegt, wie die einzelnen Bestandteile eines Baumes in unseren verschiedenen Sprachen heißen und dies auf Kärtchen festgehalten. Außerdem haben wir Wald-Gedichte selbst geschrieben: Zunächst auf Deutsch und danach in den verschiedenen Sprachen unserer Klasse. Des Weiteren haben wir uns in diesem Zusammenhang überlegt, welche Gemeinsamkeiten unsere Sprachen und die verwendeten Wörter haben. Die Kinder konnten so die Vielfalt der Sprachen an der Brötzinger Schule kennenlernen."
Tijana Krajinovic, Lehrerin Klasse 4a, Brötzinger Schule

Das im Rahmen des Projekts entwickelte Mehrsprachen-Kompetenzmodell (IO 4) wurde an verschiedenen Schulen im Bereich des Staatlichen Schulamts Pforzheim auf seine Wirksamkeit im Unterricht von Lehrkräften erprobt.

„Die Erprobungen des Mehrsprachen-Kompetenzmodells haben bei allen Beteiligten eine große Eigenmotivation, nachhaltiges Interesse, das über die Schule hinaus auch in die Familien getragen wurde und viel Freude an den Ergebnissen ausgelöst."
Annette Elsmann, Konrektorin Brötzinger Schule

Um Lehrkräften die im Projekt MiG erarbeiteten Gedanken, Ideen und schließlich auch Produkte vorzustellen, fanden Fortbildungen in den verschiedenen Regionen statt. In diesen Fortbildungen wurden die folgenden Themenfelder aufgegriffen und anschaulich vermittelt:

- Selbstreflexion und Erwerb interkultureller Kompetenzen
- Interkulturelle Kommunikation mit Eltern/Erziehungsberechtigten
- Mehrsprachencurriculum
- Kompetenzmodell zur Mehrsprachigkeit

Regionalspezifisch fanden zum Teil weitere Fortbildungsangebote statt.

Das Transnationale Fortbildungskonzept (IO 3) umfasst zusätzliche Module, die in den Regionen nicht umgesetzt wurden.

Um den pädagogischen Personen, die an den Präsenzfortbildungen nicht teilnehmen konnten, die Inhalte ebenfalls vermitteln zu können, wurde ein sogenannter Massiv Open Online Course (MOOC) als IO 2 entwickelt. Der MOOC ist auf den Homepages

der Partnereinrichtungen sowie unter https://mig-mooc.de/ eingestellt. Jede interessierte Person kann mit Hilfe der Filme und Aufgaben die Inhalte der Fortbildungen selbstständig erarbeiten.

Das Mehrsprachencurriculum (IO 1) bildet die Grundlage für das Mehrsprachen-Kompetenzmodell (IO 4). Beide dienen der Unterstützung der Lehrkräfte bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung des interkulturellen Unterrichts. Darüber hinaus kann das Mehrsprachencurriculum Teil des Schulcurriculums werden.
Somit bieten die vier Intellectual Outputprodukte den Schulen eine Unterstützung bei der Organisations-, Schul-, Unterrichts- und Personalentwicklung mit Blick auf Interkulturalität und Mehrsprachigkeit.

Ein wertschätzender Umgang ist durchgängig Grundlage für das (interkulturelle) Zusammenleben in der Schule. Dieser zeigt sich im Umgang miteinander, in der Zusammenarbeit, aber auch in der Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit.

„Wertschätzender Umgang mit der Mehrsprachigkeit und interkulturellen Vielfalt unserer Schule."
Petra Hofmann, Lehrerin Klasse 9, Brötzinger Werkrealschule

Sprachenvielfalt wird dadurch nicht als Erschwernis, sondern als Erleichterung im Arbeitsalltag einer Lehrkraft wahrgenommen.

„Es hat mir die Augen geöffnet für das Potential der Sprachenvielfalt an unserer Schule."
Sarah Wirth, Lehrerin Klasse 5, Brötzinger Werkrealschule

Am Ende des Projekts zeigte sich, dass für die Entwicklung der Intellectual Ouputs neben den regionalen Schwerpunkten und Ideen vor allem auch der Austausch und der Blick in andere Regionen, also der europäische Schwerpunkt, prägend war.

„Das Projekt MiG hat kein Ende. Die vielen Begegnungen, Fortbildungen, der Einblick in andere Schul-(Systeme) und vor allem der Austausch mit den Projektpartnern hat den Blick auf Mehrsprachigkeit und Interkulturalität neu ausgerichtet und wir konnten neue Ziele setzen."
Annette Elsmann, Carolin Clauer

Die gemeinsame Arbeit an den IO-Produkten und die Treffen im Rahmen der Ausbildungs-, Unterrichts- und Lerneinheiten (AUL) bereiteten den Projekteilnehmenden Freude. Gleichzeitig erhielten sie Impulse für die eigene Arbeit und Persönlichkeitsentwicklung.

„Es hat viel Spaß gemacht, die Erfahrungen und das Know-how zusammenzutragen und „Produkte" wie die Fortbildungen, das Mehrsprachencurriculum, das Mehrsprachenkompetenzmodell und den MOOC zu entwickeln, damit alle, die interessiert und neugierig sind, darauf zugreifen und davon profitieren können.
Es war mir eine große Freude und Ehre, dass ich an dem Projekt Erasmus+ MiG teilnehmen durfte.
Ich habe das professionelle und kollegiale Zusammenarbeiten aller Beteiligten aus allen drei Ländern sehr wertgeschätzt.

Die Bereicherung durch das Expertenwissen aus allen drei Ländern war sehr groß.

Ganz herzlichen Dank an alle am Erasmus+ Projekt MIG Beteiligten.“
Susanne Koch, Schanzschule Pforzheim